

die herrlich geformten und mit Laub noch reichlich geschmückten Berge, die nicht sehr zahlreich zerstreuten Wohnungen, die aus hohen Waldufern hervorblickten, und das stille, hundert Klaster tiefe Gewässer. Wie gerne wäre ich viele Meilen weit so gefahren. Aber es war nur ein kurzer, schöner Moment. Bald saßen wir wieder hinter Kutscher und Pferden, und fuhren an den Abhängen zu dem hohen Plateau hinauf, auf welchem außer der Gebäudereihe der berühmten Westpointer Militärakademie nur noch ein einziges Haus, ein Hotel, gelegen ist.

Westpoint.

Ich denke mir, ein Reisender im lieben Deutschland kann oft Gelegenheit finden, der militärischen Gespräche über die Knöpfe, die dieses oder jenes Regiment trägt, über die Epaulettenform, die einer gewissen Waffengattung vorgeschrieben ist, über die grünen Röcke mit gelben Aufschlägen, über die Ordres, welche die Offiziers-taille zwei Zoll herauf oder heruntersetzen, bald überdrüssig zu werden. — Hierin Amerika ist dieß ganz anders. Man hat hier den ganzen Tag über so viel von Dollars und Cents zu hören, die Einer gewonnen, ein Zweiter verloren hat, oder die ein Tritter noch zu „machen“ denkt, daß Einem die Ohren klingen und daß, wenn man in Westpoint anlangt und dort einige amerikanische und zum Besuch aus Canada gekommene britische Officiere beisammen findet, ein Gespräch über Uniformsknöpfe, Aufschläge, Epauletten, Degen und Quasten und Disciplinarreglements eine wahre Erholung scheint. Da man geht mit Wärme und mit Geist auf diese Gespräche ein, um nur die Dollars und Cents los zu werden. Man erkundigt sich eifrig, wie in Canada, wie in der Union die Soldaten beim Passiren eines Officiers ihren Gruß ausführen müssen — ob der Schnurrbart in Canada anbefohlen, ob er in der Union verboten